



Frieden auf Erden.

Weihnachtsgeschichte von **Helene Stöckl.**

Die frühe Dämmerung des Weihnachtsabends hatte sich herabgejagt. In dem traulich durchwärmten Erkerzimmer brannte schon die Lampe und ließ den Schmuck des schlanken Weihnachtsbaumes in ihrem Lichte hell aufblitzern. Geschäftig ordneten Vater und Mutter die Bescherung auf dem Tische darunter an, während aus dem Nebenzimmer fröhliches Stimmengewirr herüberklang.

„Er ist ebenso gut und frohherzig heimgekommen, als er von uns ging,“ sagte die Mutter, als sich jetzt das volle herzliche Lachen einer jugendfrischen Männerstimme vernehmbar machte.

„Ja, das ist er,“ antwortete der Vater, aber seine Stimme verlor den eigentümlich bedeckten Ton nicht, den sie heut' den ganzen Tag gehabt, und die Falte zwischen seinen Augen glättete sich nicht.

Die Mutter seufzte verstohlen auf und setzte schweigend ihre Arbeit fort. „Nun wären wir mit der Hauptsache fertig,“ meinte sie nach einer Weile, einen prüfenden Blick auf die Bescherung werfend, „nur die Pfefferkuchen und Äpfel und Nüsse habe ich noch zu verteilen.“